



Abend-

Zeitung.

270.

Donnerstag, am 11. November 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

That und Folge.

(Fortsetzung.)

Wir finden die Prinzessin Gertrude, der gestrigen Andeutung gemäß, auf ihrem Lehnstuhle unter der alten Eiche wieder. Der schäbige Mantel ist einer Sammethülle, das Flanellröckchen den stoffenen gewaschen; Nimrod, der blinde, liegt wiederum zu ihren Füßen und schnappt vergebens nach den Fliegen, die sein häßlicher Dunstkreis herbeizieht. Gräfin Gustave verkehrt in ihrem Wohnzimmer mit dem alten, lusternen Pagenschneider, welcher süßeandirte Worte meckert und ihr mit fecker, zögernder Hand das Maß zum Männerkleide nimmt. Die junge Werder aber weilt, von Gebüschen bedeckt, auf einer Rasenbank, unfern der Eiche und lauscht und horcht, denn wenn ich Deiner bedarf, sprach die Prinzessin, die sich von dem Mädchen hierher geleiten ließ: so wird gepiffen.

Jetzt kommt sie! dachte Gertrud, als Nimrod, plötzlich knurrend, sein lebensmüdes Haupt erhob; hastig zog sie den Zucker an's Auge. Die Frau von Cronen ritt eben in Holsen's Gesellschaft die Allee herab, in geringer Entfernung vorüber, grüßte so ehrerbietig als es sich thun ließ und hielt das Pferd an. Der Begleiter sprang ab, warf seinem Jockey den Zügel hin und hob sie zur Erde. Julie verklärte mit bebenden Händen den Schweif des Reitkleides und gab ihm den Arm, er bemerkte den Flug der Pulse ihres Lilienhalses, sprach der Jagenden Muth ein und

jetzt standen sie unter dem ledernen Thronessel, dessen Baldachin rauschendes Eichenlaub war. Die Cronen strebte, tief verbeugt, nach Gertrudens Hand, welcher sich der Rosenmund näherte, aber sie ward ihr versagt und dieser Mund stammelte nun eine vorbereitete, feiernde Anrede, die Jene, kaum begonnen, unterbrach.

Sie klappert wie ein Storch! sprach die Prinzessin: Warum zittert Sie denn? — Julien erstarb von neuem das Wort auf der Zunge.

Die Folge des Rittes! fiel Herr von Holsen mildselig ein und Gertrud rief dagegen:

Wer fragt denn Jhn? Halt! Er den Schnabel! — Des Rittes, meint Sie? Also fehlt Ihr das Hauptstück — die Courage?

E. Ich bitte unterthänig um Entschuldigung! Nur der Odem versagt sich mir im dauernden Galloppe.

G. So ward Ihr eine schwache Brust. — Nach außen nicht! setzte Gertrude hinzu. Ein Lächeln des verstummten Gefährten versicherte Julien derselben schmeichelhaften Anerkennung.

Sie ließ schon einen Mann begraben, fuhr Jene fort: den Kammerherrn Cronen, den ich noch ungeboren kenne; er hat als Page oft den Dienst bei mir gehabt.

E. Was ihm zur höchsten Ehre gereichte —

G. Und mir einmal zum größten Spas und Aergernisse. — Wie reimt sich das? — Wir wollten

nämlich in die Oper fahren, da überfällt mich plötzlich das Herzgeßpann. Ich lasse mich krank melden und behalte die beiden Hoffräulein bei mir, die nun wie grämliche Meerlaxen da sitzen; da die Eine sterblich in den ersten Sängern verliebt war und die Andere, Wetterwendische, sich heute als Haubenstock gefiel. Nun lebte damals noch die gute Beauchamps, meine Kammerfrau, welche aus Frankreich herkam, auch als ein lebendiges Historienbuch tausend seltsame Geschichten von ihrem allerchristlichsten Könige und seinen Hand- und Felleckern zu erzählen wußte — und von seinen Buhlschwestern, den gräulichen Laster! setzte sie, Julien anstarrend, hinzu. — Ich öffne also die Thür des Vorzimmers, um die Alte rufen zu lassen, finde hier nur den kleinen Cronen als diensthabenden Edelknaben vor, der eben erst in's Pagenhaus gekommen und noch ein ungeschlachtetes Mutterkalb war, das eben zum Zeitvertreiber meinen Nuzer aufwarten lehrte, was er doch selbst erst lernen sollte. — *Cherche la Beauchamps!* rufe ich und kehre zurück. Statt dieser aber tritt bald darauf das Junkerchen und mit einem Pot in der Hand ein, den ich nicht nennen will. Die beiden Fräulein wurden vor Scham und Schrecken feuerroth und glaubten, er sey närrisch worden, doch hatte mich die Unschuld mißverstanden und brach in Thränen aus als wir nun insgesammt laut auflachen mußten. Uebrigens kann ich Ihren Seligen mit Grund der Wahrheit als einen würdigen Cavalier rühmen, der auch bildschön, doch eben kein Politiker war.

Die Witwe hatte mitgelächelt, sagte aber jetzt, wieder ernst werdend: der Werth seines Herzens reichte hin, mich zu beglücken.

G. Vergalt Sie ihm denn auch, wie billig, Gleiches mit Gleichem?

E. Mein Bewußtseyn bezeugt mir das.

G. Und Ihr Wandel ehrt hoffentlich noch immer seinen Namen? — Der Ausblick der stechenden, gleich dieser Frage verwundenden Augen bedeckte Juliens Wangen mit Purpur, ihr Erglühen widersprach der beipflichtenden Geberde und der gestammelten Versicherung.

Kusch! rief Gertrude jetzt dem plötzlich wieder rege werdenden Nimrod zu, denn ihr Liebling, ein zahmes, schneeweißes Reh, trabte aus dem nahen Gebüsch herbei; es nähete furchtlos, es legte den Kopf auf ihre Schulter, und Julie pries, der Unterbrechung froh, sein Lob. Die Prinzessin streichelte, küßte es und sprach:

Wenn ich nicht irre, war das Reh in der alten, heidnischen Götzenlehre der Jagdgöttin geheiligt?

E. Ich gestehe meine Unwissenheit, gnädigste Frau.

G. Die verständige, getreue Lise spricht wohl deshalb zu, um Sie als eine angehende Diane zu begrüßen. — Dianen hab' ich einstmahl dargestellt auf einem Maskenballe, an des hochseligen Vaters Geburtstage und, ohne Ruhm zu melden, mit allem Rechte. Erstens verstand ich mich, gleich Ihr, mein Schatz! auf das löbliche Waidwerk, ähnelte der Göttin zweitens an Zucht und Sprödigkeit und verachtete wie diese die Venus, die nur ein angenehmes Laster ist. War das nicht wohlgethan?

Allerdings! erwiderte Julie mit wankender Stimme: Mein verewigter Gatte, ebenfalls ein eifriger Jäger, hat mich oft genug von dem Talente und Geschicke der gnädigsten Frau in diesen wie in anderen Dingen unterhalten und vor Allem Ihre seltene Fertigkeit als sichere Fernhinteresserin gepriesen.

G. That er das, der selige Kammerherr? Ja, ich schoß wie ein Davidchen und treffe, wenn es gilt, noch heute den Nagel. Auf zehn Schritte weit zerfederte meine Pistolenkugel Kenzels Zopfschleife, denn das Männervolk trug damals, gleich dem bösen Feinde in der Bilderbibel, ellenlange Haarschweife und eine Plümasche darauf, die er an der Nadel empor halten mußte. — Puff! und weg war die! — Ich lüge nicht — Sie soll es mit ansehen. — Gertrude pfiff jetzt nach der Jäger Weise, hell und gellend; da enteilte das geschreckte Reh und statt seiner hüpfte Carolinchen herbei. — Julien fiel diese überraschende Erscheinung wie der Anblick eines Gespenstes auf's Herz, denn Herr von Hofen hatte ihr weder von seiner gestern bethätigten Theilnahme an dem Mädchen, noch von dem unverhofften Schutze, den es hier fand, gesagt und das rege Bewußtseyn, dessen sie sich vorhin rühmte, mahnte sie jetzt an jene lieblose und abstoßende Behandlung. Wehe ihr, die von der erbitterten Quälerin in jeder Aeußerung mit Messeln gestrichen ward, wenn diese Fremde Gertruden bereits mit dem Tunde der Uhr, mit ihrem Benehmen bekannt gemacht — wenn sie wohl gar den Inhalt des Gehäuses entdeckt und auch das Bild des Herzogs erwähnt hatte. Julie lächelte daher die junge Werder angsthaft und zärtlich, wie die reuige Sünderin ein Gnadenbild an, die Alte aber sprach zu dieser: Lauf in's Schloß und sage meinem Kenzel, er solle die gezogenen, türkischen Pistolen laden und herbringen.

Lina entwand gleich jenem Rehe, sie begrüßte den grämlichen Alten, entledigte sich des Auftrages und Kenzel erwiderte knurrend und gebieterisch: Warten Sie, Jungfer! — er lud sofort das prächtige, mit Gold und Elfenbein, Türkissen und Smaragden verzierte Paar vor den Augen des Mädchens und sagte nun: Mich zwickt das mordverbrannte Zipperlein, ich bliebe auf der Treppe liegen. Da sind die beiden Schlüsselbüchsen. Machen Sie die Pfötchen auf; mit jedem wird ein Lauf umgriffen, damit die Finger von dem Stecher und dem Drücker entfernt, die Mündungen aber aufwärts gerichtet bleiben, denn der Teufel spielt am liebsten mit Kraut und Lothe — mit Jungfern und Schießgewehre.

Ach, bester Herr Castellan — klagte Lina —
Und Leibschütze! fiel er ein —

S. Und Leibschütze! was muthen Sie mir zu?

E. Marsch! Nicht geziert! Die Alte will im Fluge bedient seyn, sonst fährt uns Beiden das Wetter auf den Kopf.

Das Mädchen umfaßte jetzt die blinkenden Schlüssel der Todespforte so scheu und jagend, als ob ihr der Gewaltsame zwei Klapperschlangen in die Hände drücke, denn noch hatten diese kein Mordgewehr berührt. Die Unwissende wählte zudem, daß sich die Pistolen wohl eben so leicht nach hinten als Mittels der Mündung entladen könnten und bat in diesem Drangsale den lieben Gott, sie nicht an jene beiden, ihr völlig unbekanten Dinger gerathen zu lassen, die Kenzel als Gefahr bringende bezeichnete.

Gertrude hatte indeß den Herrn von Hofen, welchem ihr herbes Verbot vorhin den Mund verschloß, in's Gespräch verwickelt, hatte mit herzlichem Theilnahme der Unpäßlichkeit seiner Schwester gedacht und auf den Arzt geschimpft, der sie ihm entziehen und in's Bad schicken wolle. Die Frau von Cronen aber, die während dem, noch immer stehend, hier verweilen mußte, bereuete, im Innersten empört, den gänzlich mißlungenen Versuch, diese furchtbare Nemesis zu gewinnen. Sie verwünschte ihren bösen Genius oder den Zufall, der sie vorhin plötzlich entmuthigt, gleichsam zur Salzkule gemacht, die magische Kraft gefesselt hatte, mittels der bis jetzt so manche Widersacherin bezwungen und verhöhnt ward. Sie sah in der heutigen, durch Gertruden veranlaßten Begegnung ein Werk der berechneten Bosheit und den Zweck, die leichtgläubige Gefirnte schadensroh zu martern, zu beschimpfen und die Flammen des Grimmes und der Rachsucht durchglüheten das stürmische, verzogene und

verfürte Herz. O, wäre ich diese Eiche, dachte sie: ich würde mich zerschmetternd auf die Here — oder ihr Nimrod, ich erwürgte sie — ach, nur das zahme Reh, mit einem Hufschlage machte ich der Heimtückischen, nach des Wildes Sitte, den Garauß. Doch während die Hölle in diesem Busen tobte, lauschte sie beihier, lächelnd wie ein Engel des Friedens, jenem Gespräche und ihre Fußsohle streichelte den widrigen Hahhund.

Lina erschien jetzt, die Armchen hoch emporhaltend, mit den verlangten Pistolen, die ihr Gertrude, von dieser Stellung ergötzt, laut lachend abnahm, sie wieder gehen hieß, die trefflichen Waffen für ein Beutestück erklärte, welches der hochselige Vater im vorletzten Türkenkriege dem Bassa Hussein abgenommen und Jene zur Beschauung veranlaßte. Noch fehlt es nun an einem Thalerstücke, sagte sie. Der Stallmeister öffnete eilig die Börse, bot ihr ein solches und Gertrude sprach, des Herzogs Bild auf der Münze betrachtend, zu Julien: Gefällt Er Ihr?

Gleichmüthig erwiderte diese: Ich finde Seine Hoheit nicht getroffen.

S. Was gilt's, ich treffe Ihn, wenn Sie Vertrauen zu mir hat?

E. Ein unbegrenztes!

S. Das wird sich eben zeigen! fiel Gertrud ein, erhob sich mittels ihrer Krücke, führte Jene etwa zehn Schritte weit abwärts und sagte mit Traulichkeit: Sey unverzagt, mein Schatz! wie eine Jägerin auf der Parforce-Jagd. Du bist ja übrigens verwegen genug. Hier stehe fest! Nimm unsern Herzog in die Fingerspitzen und strecke das speckfette Armchen was gerecht aus. Ich gehe nun an den Stuhl zurück, ich schieße das Thalerstück von dorther aus Deiner Hand and ohne Dir ein Härchen oder Nägelchen zu krümmen. Du bist so sicher vor der scheinbaren Gefahr, als lägen Berge und Thäler zwischen uns.

Ungeheuer! dachte Julie, bleich wie ihr Tuch werdend: Du willst mich ermorden und dann zur Rechtfertigung den Zufall vorschützen, welcher das Mißlingen des heillosen Kunststückes veranlaßte. Sie warf einen stehenden Blick auf den Begleiter, der aber eben die Fenster des Schlosses im Auge hielt, aus dem ihm die Gräfin Gustave zu winken schien, die ein strenger Befehl, zu ihrem bittersten Verdrusse, im Zimmer zurückhielt und die doch so gern den Stallmeister wegen der ersehnten Lehrstunden begrüßt hätte. Gertrude war indeß an den Sessel zurückgeschlichen,

auf welchem jene Pistolen lagen; sie ergriff die nächste, spannte den Hahn und wendete sich gegen Julien, die jedoch eben, pfeilschnell durch die Gebüsch fort, dem Jockey zusog, der die Pferde hielt. Ein Hohn- gelächter folgte ihr; es knallte nun und die Kugel, welche Jene, um sie zu erschrecken, im Bogenschusse nachsandte, piff über ihrer Scheitel hin. Dasselbe Blei schien nächstdem den zerstreuten Begleiter zu treffen, dessen Augen plötzlich jenes Fenster verließen. Sie suchten die Verschwundene und starrten dann Gertruden an.

Mache Er sich fort! sagte diese, in den Sessel zurückleitend: Die Häsfn läßt Ihn sonst im Stiche und ich habe Euch ja nun den Willen gethan. Holsen zögerte noch; sein Aeußern und Geberden schien Tadel und Vorwurf zu bezeichnen, da erfaßte sie im

aufflammenden Jähzorne die zweite Pistole — er eilte der Entflohenen nach.

Von Groll und Angst durchschauert und geschwächt, hatte Julie eben erst, vom Jockey unterstützt, nach wiederholtem Bemühen den Sattel erreicht, als der Gefährte herbei kam, sich auf das Pferd schwang und sie nun schweigend begleitete. Er ward endlich laut, doch keiner Antwort gewürdigt; die Ergrimimte trieb, sich ermannend, das Ros an und erhielt es bis an's Ziel in vollem Laufe. Holsen eilte, wie gewöhnlich, ihr herabzuhelfen und sie in das Vorzimmer zu führen, doch aus ihren Augen blitzten Alecto's Wuth und Glut und der gebotene Arm ward stürmisch zurückgeworfen. — Er hatte nun sein widriges Tagwerk vollendet und ritt trübselig nach der Stadt zurück.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus München.

(Fortsetzung.)

Ihre Majestät die Königin haben, in Folge eines früheren allerhuldreichsten Versprechens, dem Hrn. Pfarrer Karner in Oberpeissenberg bei Weilheim — der Kigi Baierns — einem sehr gebildeten, würdigen Manne, die Portraits J. J. M. M. des Königs und der Königin, unter Glas mit Goldrahmen, nach Stiebler im Krönungs-Ornate gezeichnet, zum Andenken eines im Sommer d. J. daselbst verlebten Tages zu übersenden geruht. Allerhöchstdieselben haben auch am Abende des 6. d. M. in Begleitung Sr. K. H. des Prinzen Leuthold, Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Thurn und Taxis, Sr. Erlaucht des Herrn Grafen von Reuß 2c. und mehrerer hohen Damen, auf einer Fußreise durch das Gebirge zwischen Berchtesgaden und Hallein, dem Zolleinnehmer Köbler in Zill durch einen Besuch und der Gattin desselben durch die allergnädigste Erkundigung über ihre Familienverhältnisse den glücklichsten Festtag ihres Lebens bereitet. Köbler wird das Glas, woraus die Königin Wasser trank, als das kostbarste Kleinod seiner Familie schmücken und aufbewahren. — Leider war in diesem Jahr während des Aufenthaltes der königlichen Familie in Berchtesgaden, im bairischen Hochlande, die Witterung größtentheils sehr ungünstig, daher jeder heitere Tag sogleich benützt werden mußte. Als ein allgemein erfreulicher Beweis von dem Wohlsein unsers Königs wurde die Fußreise Allerhöchstdieselben nach Gastein betrachtet, begleitet von dem Hofmarschall Freiherrn von Gumpenberg und von dem Regierungsdirector des Isarkreises, Carl's Grafen von Seinsheim. Ein Hoflakai zum unmittelbaren Dienste bei Sr. Majestät, ein Privardienner und vier Träger des

Geväckes bildeten das dienende Gefolge. Auch Salzburg, einst der Lieblingaufenthalt unsers geliebten Königs, da Er noch Kronprinz war, und das k. k. Lustschloß Hellbrunn, so wie der reizende fürstl. Schwarzenberg'sche Landsitz Aigen, welches Sr. Majestät in einem zum Volksliede gewordenen phantasievollen Gedichte besang, wurden von den allerhöchsten Herrschaften besucht. Der schönste Festtag in Berchtesgaden war der Tag der Ankunft Sr. K. H. des liebenswürdigen Kronprinzen, der seine erlauchten Aeltern besuchte. Die hohe, schlanke Gestalt, die anstandvolle und edle Haltung erheben diesen Prinzen zu einem der schönsten fürstlichen Jünglinge unserer Zeit. Ein Herz, voll unendlicher Güte, der hohe Geist Seines königlichen Vaters, der auf Ihm ruht, eine klassische wissenschaftliche Bildung und das erlauchte Vorbild der Gerechtigkeit und Beharrlichkeit verbürgen dem Vaterlande dereinst einen großen König.

Der bekannte columbische General Santander hat sich hier einige Zeit aufgehalten. Man bemerkte ihn öfters in Civilkleidern bei den militärischen Wachtparaden. Sein Aeußeres ist interessant.

Die dem trefflichen Portraitmaler Hahn vom k. Appellationengerichte des Isarkreises wegen der bekannten Mißhandlung des Herrn Saphir auf offener Straße, zuerkannte Arreststrafe von vier Wochen geht am 4. October zu Ende. Ein großes, helles Zimmer, wie es freien Künstlern wohl selten zu Theil werden möchte, mit einem die Kunst vollkommen begünstigenden Lichte war ihm bei Vollendung herrlicher Arbeiten während seiner Freiheitsstrafe sehr förderlich. Wie viel reicher wäre die Welt an Kunstwerken, wenn die Künstler bisweilen zu einem solchen unfreiwilligen Stillleben veranlaßt würden! —

(Die Fortsetzung folgt.)